

kritische MGH-Edition der Korrespondenz des Bonifatius von Mainz aus dem Jahr 1916⁶ weiß nichts von einer Reimser bzw. nordfranzösischen Handschrift. Doch schließlich ist bekannt, dass bereits Hinkmar von Reims (845–882) in seinen Schriften mehrfach aus Papstbriefen zitiert hat, die allein in der Bonifatius-Briefsammlung überkommen sind; und auch Benedictus Levita, der für seine Sammlung Falscher Kapitularien im zweiten Viertel des 9. Jahrhunderts vereinzelt auch die Bonifatius-Korrespondenz ausgewertet hat⁷, hat schließlich in Nordfrankreich gearbeitet. Eine nunmehr nachweisbare Handschrift mit einer Briefserie aus der Bonifatius-Korrespondenz in der Bibliothek von St-Remi im 9. wie im 12. Jahrhundert wäre im Grunde also alles andere als eine Überraschung. Verblüffend ist eher, dass man sie bislang übersehen hat.

Michael Tangl hat seine MGH-Edition der Bonifatius-Briefsammlung aus insgesamt sechs überkommenen Briefserien unterschiedlichen Umfangs und unterschiedlicher Anordnungsweisen erarbeitet⁸, von denen keine mehr sämtliche der in seinem Editionsband enthaltenen Briefe überliefert. Dort sind die Briefe nunmehr in rekonstruiert chronologischer Entstehungsabfolge präsentiert. Drei dieser sechs Briefserien sind handschriftlich noch aus dem 9. Jahrhundert bezeugt⁹ und bieten die Briefe im Großen und Ganzen wohl noch in jener Anordnungsweise und Abfolge, wie sie ursprünglich erstmals in Mainz zusammengestellt worden waren¹⁰, nämlich in zwei Groß-Serien: die erste mit der Korrespondenz des Bonifatius mit den vier Päpsten aus den Jahrzehnten seiner Tätigkeit im Frankenreich¹¹ – der ‚Collectio pontificia‘ der Forschungsliteratur – und die zweite mit der übrigen Korrespondenz des Bonifatius

6) Die Briefe des heiligen Bonifatius und Lullus, hg. von Michael TANGL (MGH Epp. sel. 1, 1916). Zur Sammlung der Bonifatius-Korrespondenz vgl. auch www.geschichtsquellen.de/werk/672.

7) Zu beiden siehe unten S. 641 mit den Anm. 23 und 24.

8) Michael TANGL, Studien zur Neuausgabe der Bonifatius-Briefe, in: NA 40 (1916) S. 639–790 und 41 (1917) S. 23–101.

9) Nämlich München, Staatsbibl. Clm 8112 (s. IX^{2/4}, Fulda) (Serie 1); Karlsruhe, Landesbibl. Rastatt 22 (s. IX^{2/3}, Fulda) (Serie 2); und Wien, Nationalbibl. 751 (s. IX¹, Mittelrhein) (Serie 3); zu ihnen vgl. TANGL, Studien I (wie Anm. 8) S. 639–790; MGH Epp. sel. 1, ed. TANGL (wie Anm. 6) S. VI–VIII, VIII–XI und XII. sowie Hubert MORDEK, Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse (MGH Hilfsmittel 15, 1995) S. 187–190, 908–910 und 333–335. Die Datierungen nach Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen). Teil I: Aachen – Lambach; Teil II: Laon-Paderborn, aus dem Nachlaß hg. von Birgit EBERSPERGER; Teil III: Padua-Zwickau, aus dem Nachlaß hg. von Birgit EBERSPERGER (Bayerische Akademie der Wissenschaften. Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, 1998, 2004 und 2014), hier II S. 245f., I S. 371 und III S. 482f. Alle drei Codices sind inzwischen über die Portale der jeweiligen Bibliotheken als Digitalisate aufrufbar.

10) Mainz als Entstehungsort nimmt TANGL, Studien I (wie Anm. 8) S. 687 an.

11) Genauer gesagt setzt sich die ‚Collectio pontificia‘ vorwiegend nur aus